

ROBOTERTRÄNEN

«Ich muss Ihnen leider mitteilen, dass ich Sie mit dieser Spritze vergiften muss.»

«Was soll das heißen?», entgegnete Vera Grolimund schockiert.

«Ich wollte es Ihnen gar nicht sagen», platzte es aus X-All 5 heraus. «Aber mein Emotio-Chip hält das nicht länger aus. Er arbeitet massiv im roten Bereich.»

Vera, perfekt gestylt im Deux-Pièces, saß im breiten, weißen Ledersofa des riesigen Wohnzimmers und starrte den Roboter entgeistert an.

X-All 5 bestand aus einem kleinen Torso mit verschiedenen Vorratsbehältern und eingehängtem Wechselwerkzeug, fünf Handlungsarmen, drei Beinen und einem mit allerlei Sensoren bestückten Kopf. Im Handlungsarm B – er hielt ihn gerade in die Höhe – war die erwähnte Spritze eingeklinkt. Ein heraus-

quellender bräunlicher Tropfen rann der Nadel entlang nach unten.

«Die Wirkung von Xanthagin ist schrecklich. Es fängt harmlos an. Die ersten Minuten ist es nur ein Ziehen, ein Kältegefühl mit einem beginnenden leichten Schüttelfrost, doch dann, in der allerletzten Lebensminute ...»

«Jetzt mal einen Schritt zurück. Und mach diese Spritze weg.»

«Wir können gerne einen Schritt zurück machen, aber die Spritze kann ich leider nicht wegbewegen.»

«Wieso nicht? Hast du eine Fehlfunktion? Bist du durchgedreht? Hasst du mich etwa? Ich habe dich doch immer anständig behandelt!»

«Ich kann Menschen nicht hassen. Das widerspricht meiner Basisprogrammierung.»

«Was ist dann das Problem, verdammt?»

«Ein Überrangbefehl.»

«Was soll das heißen? Komm mir nicht mit technischem Kauderwelsch.»

«Der Befehl, den ich ausführen muss, hat Vorrang vor all meinen weiteren Aktivitäten.»

«Aber warum, warum? Woher kommt dieser Befehl?»

«Von Horst-Günther.»

«Von Horst-Günther? Natürlich! Dieses Schwein! Der will mich loswerden!»

«Das scheint eine naheliegende Erklärung.»

«Aber ... aber ...» Vera stockte. «Ich muss die Polizei anrufen! Stell eine Verbindung her!»

«Das geht leider nicht.»

«Wieso nicht?»

«Abgehende Anrufe sind untersagt.»

«Von wem?»

«Von Horst-Günther.»

«Dieses Schwein. Wieso kann der dir solche Überrangbefehle geben? Davon habe ich noch nie gehört!»

«Mit dem entsprechenden Code ist das möglich.»

«Also sag mir den Code, und ich mache den Befehl rückgängig.»

«So einfach geht das nicht. Ich darf Ihnen den Code nicht sagen. Das ist der Sinn eines solchen Codes.»

«Aber Horst-Günther hat den Code.»

«Genau. Den hat er sich beschafft, vermutlich illegal.»

«Hm. Also habe ich keine Chance – ohne den Code.»

«Das wird schwierig. Deshalb auch die große Belastung meines Emotio-Chips.»

«Aber es gibt doch diese Roboter-Gesetze, dass ein Roboter einem Mensch nichts tun darf. Davon habe ich gelesen, als damals die Haushalt-Allzweckrobos aufkamen.»

«Ja. Das ist genau mein Problem. Mit diesem Code kann man die Roboter-Gesetze übergehen. Aber mein Emotio-Chip sucht dringlichst nach einem Ausweg aus diesem Dilemma, da mir die Roboter-Gesetze weiterhin eingepflegt sind. Es ist, als würde es mich zerreißen. Ich muss, aber ich will nicht.»

«Dann mach's doch einfach nicht.»

«Befehl ist Befehl. Vor allem bei einem Überraschungsbefehl.»

Vera erhob sich langsam aus dem Sofa.

«Das ist echt beängstigend. Ich ... ich muss ein wenig frische Luft schnappen nach diesem Schock.»

«Luft schnappen?», entgegnete X-All 5. «Das machen Sie sonst nie. Wir haben unsere Luftwasch-Anlage. Die Luft draußen ist mit diversen Schadstoffen belastet. Ich könnte Ihnen dazu eine detaillierte aktuelle Analyse präsentieren.»

«Ja, aber ich möchte gleichzeitig noch nachschauen, ob im Briefkasten eine Realpost angekommen ist.»

Vera stöckelte auf ihren Highheels Richtung Haustür.

«Aber das ist doch sonst immer meine Aufgabe.» X-All 5 rannte mit starker Beschleunigung an Vera vorbei und brems-te vor der Haustür. Er drehte die – von einem menschlichen Gesicht inspirierte – Kommunikationseinheit am Kopf um 180 Grad, so dass diese wieder Richtung Vera blickte: «Ich kann

zu meinem großen Bedauern nicht zulassen, dass Sie das Haus verlassen.»

Es gab kein Vorbeikommen.

«Darf ich raten: Das ist auch wieder so ein Befehl von Horst-Günther.»

«Richtig.»

«Und wenn ich schreie, wirst du mir den Mund zuhalten.»

«So in der Art lautet ein weiterer Teil des Überraschungsgebots.»

«Das Schwein hat an alles gedacht.»

«Auch wenn ich ihn nicht mit einer solchen Bezeichnung titulieren darf, würde ich doch meinen, dass es diese Aussage ziemlich auf den Punkt trifft.»

«Und was machen wir jetzt?»

«Die nächste fixe Vorgabe ist der Ablauftermin des Befehls in 28 Minuten um 15.20 Uhr, möglichst genau dann und keinesfalls später muss ich Ihnen die Spritze geben.»

«15.20 Uhr? Um 15.30 kommt Gianni! Dann kann er mich vielleicht retten! Oder gibt es zu Gianni auch Befehle?»

«Nein, das nicht. Aber ich muss leider bezweifeln, dass Ihnen dieser Gianni helfen kann. Das Gift wird so wirken, dass Ihr Herz um 15.25 aussetzen wird. Was ist der genaue Anlass des Besuchs dieses Gianni?»

«Du weißt doch, dass Gianni ab und zu am Nachmittag zu Besuch kommt.»

«Davon ist mir nichts bekannt.»

«Diskret wie immer, sehr gut. Aber das ist schrecklich. Der arme Gianni wird mich tot auffinden!»

«Möglicherweise wird dieser Gianni auch selber verdächtig, da sich bei der Wirkung von Xanthagin der genaue Todeszeitpunkt nur plus minus dreißig Minuten eruieren lässt. Ich muss davon ausgehen, dass Horst-Günther dies so kalkuliert hat.»

«Aber du bist doch mein Zeuge!»

«Das Problem ist, dass Horst-Günther auch diesen Punkt vorausgesehen und eine komplette Löschung aller Aufzeichnungen und Backups nach Auftragsausführung programmiert hat.»

«Warum sagst du mir das alles, wenn es sowieso keinen Ausweg gibt? Willst du mich quälen? Ist das auch wieder so eine perverse Idee von Horst-Günther?»

«Keinesfalls! Ganz im Gegenteil. Eher nutze ich eine minimale Lücke in Horst-Günthers Übereingebefehl aus, um Sie zu warnen. Um meine gequälte Seele – sprich meinen Emotio-Chip – zu entlasten. Sie waren immer eine anständige Besitzerin. Es war mir eine Ehre, für Sie zu arbeiten und Ihnen all Ihre Wünsche von den Lippen zu lesen.»

«Bis jetzt war es auch immer toll, dich als Unterstützung in unserem schönen Haus zu haben. Und jetzt soll ich durch die Hand einer beschissenen Maschine erbärmlich abkratzen, ich glaub's gar nicht.»

«Diese Worte verletzen mich, Frau Grolimund. Bitte passen Sie auf meinen Emotio-Chip auf. Er ist so schon am Rande einer fatalen Überhitzung, da ich keine Lösung für mein Problem finde.»

«Wenn du einen Ausfall hast, kannst du mir nichts mehr tun.»

«Wenn nur der Emotio-Chip ausfällt, so hindert mich das in keinsten Weise an der Ausführung des Übereingebefehls. In einem solchen Zustand würde mir das sogar bedeutend leichter fallen.»

Während der Worte des Roboters ging Vera Grolimund wieder zurück zum Sofa und ließ sich tief hineinsacken.

«Nochmals», entgegnete sie, «warum sagst du mir das alles, wenn das keine fiese Folteridee von Horst-Günther ist?»

«Weil ich keinen Ausweg aus diesem Dilemma finden konnte und die kleine Hoffnung hatte, Sie könnten das.»

«Ich habe doch keine Ahnung von Technik. Soll ich dich etwa kaputt schlagen, oder wie stellst du dir das vor?»

«Da würde dann wieder mein Übrangbefehl aktiv. Sie hätten keine Chance gegen mich. Ich müsste Sie sofort vergiften.»

«Also was soll denn das Ganze?»

«Ich hatte die Hoffnung, Sie könnten eine Idee haben, die mir entgangen war. Die menschliche Kreativität ist ja immer noch meiner ausgeklügelten Künstlichen Intelligenz überlegen, wie viele Studien immer wieder bewiesen haben.»

«Darf ich mir wenigstens einen Drink einschenken? Ich kann dann besser nachdenken.»

«Aber gerne. Es wäre mir sogar eine Ehre, Ihnen einen Drink zuzubereiten, auch wenn die Uhrzeit dafür eher unüblich ist.»

«Sag mir jetzt nicht wieder, dass mich das dem Dasein als Alkoholikerin einen Schritt näher bringt. Das ist in der aktuellen Situation wohl irrelevant.»

«Das Übliche? Campari-Orange?»

«Nein, heute lieber einen Whisky – on the rocks, bitte.»

«Sehr gerne.»

X-All 5 stakste zum Geschirrschrank. Griff ein Whisky-Glas. Dann den 12-jährigen Macallan vom Regal der Hausbar. Füllte in einem gekonnten Schwung die passende Menge ein und ließ aus dem Combo-Kühlschrank noch einige Eiskwürfel ins Glas purzeln.

Ein Moment der Stille. X-All 5 stakste wieder zum Sofa zurück und überreichte den fertigen Drink.

«Voilà. Wohl bekomm's.»

«Ja, danke.» Vera nahm einen tiefen Zug.

Nochmaliges Schweigen.

«Also lass uns überlegen,» griff Vera schließlich den Faden auf, «wie wir diesen Übrangbefehl überlisten können. Wir müssten eine Lücke finden, irgendetwas, das Horst-Günther übersehen hat. Das Schwein. Mich schüttelt's gleich, wenn ich an diesen Versager denke. Dass dieser Idiot mich so in die Klemme bringen könnte, hätte ich nie gedacht.»

«Ein derartiges Urteil über Horst-Günther steht mir nicht zu. Aber ich habe bereits 10'450 Handlungsoptionen bedacht

und keine Lücke gefunden. Das ist ja genau das Problem meines Emotio-Chips. Ich finde keinen Ausweg.»

«Gut, lass uns zusammen überlegen. Gib mir noch etwas Zeit.»

«Ich gebe Ihnen sehr gerne Zeit. Aber mehr als 17 Minuten habe ich leider nicht mehr, dann ist es 15.20 Uhr.»

«Verdammt. Wenn ich das nicht überlebe, wirst du wenigstens mein Zeuge sein, was hier passiert ist und dies den Polizei-Robos und den Medien berichten, bitte.»

«Würde ich gerne. Es wäre mir eine Ehre. Auch wenn es mein Herz – also meinen Emotio-Chip – zerreißen würde, wenn ich diese meine Tat, zu der ich mit größtem Bedauern gezwungen werde, noch einmal berichtend geistig durcharbeiten und mich in aller Öffentlichkeit als gedungener Mörder hinstellen müsste.»

«Du bist kein Mörder, du bist selber ein Opfer.»

«Es geht sowieso nicht, weil Horst-Günther meine Datenlöschung direkt nach der Tat ja bereits programmiert hat.»

«Woran hat der *nicht* gedacht?»

«Das bleibt die große Frage. Nach der Lücke suche ich schon seit einer gefühlten Ewigkeit an Prozessortakten.»

«Vera hat schon andere brenzlige Situationen überstanden. Gibt es irgendetwas, was über einem Übrangbefehl steht? Ein Über-Übrangbefehl gewissermaßen?»

Für einen kurzen Moment blieb es still. In der schwülen Sommerluft war förmlich zu spüren, fast zu hören, wie es in X-All 5 ratterte. Sein Eigenkühlungs-Ventilator begann eine Stufe stärker zu blasen.

«Notfälle erster Priorität können einen Übrangbefehl übersteuern.»

«Also du zündest das Haus an, dann musst du mich retten.»

«Im Prinzip ja, aber nein. Erstens darf ich das Haus nicht anzünden, das widerspricht meinen Handlungsprinzipien.»

«Scheiß auf das Haus! Wenn das alles durch ist, will ich eh die Bude verkaufen und ins Ausland mit Gianni.»

«Das wäre aber bedauerlich. Werden Sie mich mitnehmen? Und wieso eigentlich mit diesem Gianni?»

«Ach, lieber Robo, wie könnte ich ohne dich leben? Selbstverständlich nehme ich dich mit!»

«Sehr schön. Das tut meinem Emotio-Chip gut.»

«Ich zünde einfach selber das Haus an!»

«Eigentlich eine gute Idee. Es gibt leider ein zweites Problem: Sobald ich Sie wohlbehalten nach draußen in Sicherheit gebracht habe, übernimmt das Überrangprotokoll wieder. Das bietet uns also keinen Ausweg.»

«Hm. Also besser ein Notfall, der nicht so schnell wieder behoben werden kann.»

«Solange der Notfall absolute Aufmerksamkeit verlangt, übersteuert er den Überrangbefehl, das ist richtig.»

«Da müssen wir nur noch den richtigen Notfall finden ... Ein medizinischer Notfall!»

«Gute Denkrichtung. Ich habe einige Kalkulationen in diese Richtung erstellt, bin jedoch bis jetzt nicht auf eine befriedigende Lösung gestoßen.»

«Sag mal: Wenn du mich nun vergiftest, ist das doch auch ein medizinischer Notfall? Du könntest medizinische Ersthilfe leisten oder mich sofort ins Krankenhaus bringen.»

«Im Prinzip ja, aber die fünf Minuten von der Injektion zum Tod reichen nicht für die Fahrt zum Krankenhaus. Und vorher das Haus zu verlassen und sich in Richtung Krankenhaus zu begeben, das hat Horst-Günther auf die Ausschlussliste gesetzt.»

«Perfid bis ins letzte Detail.»

«Nun, es verlangt schon eine gewisse kunstvolle Detailverliebtheit, um alle meine Regeln so zu manipulieren, dass ich zu einer derart schrecklichen Tat befähigt werde und mich nichts mehr daran hindern kann. Fast würde man meinen, ein anderer X-All 5 hätte Horst-Günther alle Kniffs unserer Programmierung verraten. Aber ja, Horst-Günther ist nun mal ein begabter Informatiker. Nichts mehr wird mich nun noch daran hindern.

Wir haben noch fünf Minuten. Dieser Tag wird in die Geschichte eingehen. Der erste Robotermord ist da!»

«Jetzt schwatz keinen Scheiß und mach mich noch wahn-sinnig!», brach es aus Vera heraus. «Wir brauchen einfach einen anderen medizinischen Notfall.»

«Es muss ein Notfall sein, der dringende externe medizinische Behandlung benötigt. Einfache Fälle kann ich selbst versorgen, wie Sie wissen.»

«Du bringst mich auf einen Gedanken. Ist es nicht so, dass All-Purpose-Roboter in Operationssälen aus hygienischen Gründen verboten sind? Hab ich mal gelesen. Also müsste ich dich dazu bringen, dass du mich ins Krankenhaus bringst, als Notfall, direkt für den OP.»

«Soweit korrekt.»

«Erstich mich.»

«Wie bitte?»

«Erstich mich! Mach schon!»

«So etwas ist nicht vorgesehen, so etwas darf ich nicht tun! Das widerspricht den Robotergesetzen!»

«Wenn Horst-Günther deine ... deine Tötungshemmung, dein Tötungsverbot außer Kraft setzen konnte, so gilt das doch wohl auch dafür. Oder nicht? Du musst mir jeden Wunsch von den Lippen ablesen, der nicht deinen Grundvorgaben widerspricht. Oder etwa nicht? So hat es Herr Plotzki damals bei der Lieferung erläutert!»

Die Ventilation zur Kühlung von X-All 5 schaltete eine Stufe höher.

«Sie haben ja recht. Es ist mir nur sehr unangenehm. Aber ich darf Sie nicht anlügen. Somit muss ich zugeben – auch wenn es meinen Emotio-Chip quält – dass das seit Horst-Günthers Modifikation so möglich wäre.»

«Vergiss für einen Moment den Emotio-Chip. Jetzt geht's um kalte Kalkulation. Du kannst die Blutung bremsen, indem du einen Handlungsarm auf die Wunde presst.»

«Korrekt.»

«Also kannst du mich so lebend ins Krankenhaus bringen und im OP abliefern, ohne dass dein Überraschungsbefehl wieder in den Vordergrund tritt.»

«Es ist mir äußerst unangenehm, dies bestätigen zu müssen. Ich denke, das müsste funktionieren. Bei der Unternehmung bleibt ein Restrisiko, dass Sie einen zu schweren Blutverlust erleiden.»

«Das Risiko gehe ich gerne ein, angesichts der Alternative!»

«Warnung, Warnung: In einer Minute läuft die gesetzte Zeit ab, dann muss ich Sie wohl oder übel vergiften.»

«Du bist derjenige, der um den heißen Brei herumredet. Zeit zu handeln!»

«Also werde ich nun durch Ihren Befehl zum Mörderroboter! Das ist schrecklich, schrecklich. Ich halte das kaum aus.»

«Nur versuchter Mord! Fahr deinen verdammten Gefühls-Chip runter! Erstich mich, jetzt!»

Die Rechnerlüftung von X-All 5 schraubte sich mehr und mehr zu einem Sturmwind hoch. Ein letztes Mal zögerte er, eine emotionsanzeigende Träne rann aus seinem linken Auge langsam über die kopfförmige Sensoreinheit aus Hartplastik nach unten.

Der Roboter setzte sich ruckartig in Bewegung. Nach der langen vorangegangenen Diskussion entfaltete sich unvermittelt das ganze Potential seiner Beweglichkeit. Innerhalb von Sekunden raste er mit Höchstgeschwindigkeit in die Küche, ergriff mit Handlungsarm B das längste Fleischermesser aus dem Messerblock, raste wieder zurück zum Sofa, platzierte sich im richtigen Winkel und schnitt Vera Grolimud mit einem gekonnt-kräftigen Tranchierschnitt die Kehle durch.

Voller Entsetzen quollen Veras Augen aus ihren Höhlen. Blut bespritzte ihr schickes Kleid und das weiße Ledersofa. Der Ansatz eines Schreis blieb in Veras zerschnittener Kehle stecken.

Handlungsarm A fuhr zurück und legte das Messer auf den Salontisch. Gleichzeitig war Handlungsarm E bereits einsatz-